



Marburg, 21. Juni 2006

## **Zerstörer Irak – Versuch der Bilanz eines katastrophalen Krieges**

Ringvorlesung ZfK/ISEM

13.2.2006, Universität Marburg

PD Dr. Johannes M. Becker

Ich argumentiere in folgenden Schritten:

1. Zur Vorgeschichte des Krieges: Feinverästelte Eskalierungsstrategie
2. Interessen
3. Kriegskosten und neue Tendenzen der Kriegsführung: Die „Privatisierung des Krieges“
4. Mögliche Denk- bzw. Politikfallen
5. Folgen des Irakkrieges
6. Vermeidungsstrategien
7. „Denkfallen“ im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg
8. Überlegungen zu einem „Guten“ Krieg
9. Zum Kriegsverlauf
10. Mögliche Auswege aus der derzeitigen Konfliktlage

### **Zusammenfassung**

Die bisherige Bilanz des US-amerikanisch-britischen Irak-Krieges fällt katastrophal aus.

Dieser dritte Krieg innerhalb von zwei Jahrzehnten hat das Land erneut entschieden in seiner Entwicklung zurückgeworfen. Er hat seine kulturellen Grundfesten erschüttert, Ansätze zu ökonomischer Eigenständigkeit zerstört, große Bevölkerungsgruppen gegeneinander aufgebracht und den Irak zu einem Aufmarschgebiet des Islamismus gemacht.

Die Koalition der "Kriegswilligen" an der Seite von Bush und Blair lichtet sich, der US-Präsident und seine Administration zeigen sich jedoch unbeeindruckt.

Die vor Ort verfolgten Interessen sowie die der einheimischen Rüstungsindustrie scheinen beträchtlich. Die Folgen des Irakkrieges beschränken sich dabei nicht auf dieses Land selbst.

## 1. Zur Vorgeschichte des Krieges: **Feinverästelte Eskalierungsstrategie**

**Die US-Vorbereitungen auf einen Angriffs-Krieg gegen den Irak unter Bush (jun.)** verfolgten eine sorgsame Dramaturgie.

**Sie verliefen über sieben Eskalationsstufen – gleichsam bis zum passenden Feindbild:**

1.1 Zunächst führte Bush nach seiner Wahl die **Bombardements in den sog. „Flugverbotszonen“** fort. Der „Schutz der Kurden“ wurde u.a. als Begründung angegeben (Das Giftgasattentat auf Kurden im Dorf Halabja im März 1988 wird in der NYT vom 31.1.03 infrage gestellt – von einem ehem. CIA-Mitarbeiter und Prof. am Army War College, Stephen C. Pelletiere. Es habe sich um iranisches Giftgas gehandelt – und der CIA wisse dies seit 1988...).

1.2 Dann, nach dem 11.9.01, war der Irak ein **Schurkenstaat unter etwa 50 Ländern** („Terrornestern“), in denen die USA „Ordnung“ schaffen müssten und sich ein Interventionsrecht herausnahmen (u.a. die Niederlande...).

1.3 Nach Anlaufen des Krieges gegen Afghanistan (10/01 ff.) und auf der Suche nach weiteren „Befriedungs“(!)feldern, geriet der Irak immer stärker ins Blickfeld: **„Bedrohung Israels“** war nun das Schlagwort. Ein höchst wirksames Argument in den USA wie in Deutschland.<sup>1</sup>

1.4 Plötzlich, als in Afghanistan der Krieg zäh wurde und sich keine vorzeigbaren Ergebnisse einstellten, wurde der Irak als **ein Hort der Al Qaida** ausgegeben. Absurd: Es gibt viele Gegenstimmen (u.a. der britische Geheimdienst, der T. Blair hier immer wieder widerspricht) gegen diese Mär: Das antiislamistische Baath-Regime von S. Hussein hatte das Land mit peinlicher Genauigkeit Al Qaida.

1.5 Der Irak als **Bedrohung der Sicherheit der USA** schien im Dezember 2002 der Gipfel.

1.6 Ein angeblicher **Atomwaffen-Waffenbesitz** schien dann wiederum die Spitze der Eskalierung – bis sich auch hier herausstellte, dass die Informationen schlicht gefälscht waren (betr.: irakischer Uran-Import aus einem afrikanischen Staat).

1.7 Nicht eingehaltene UN-Resolutionen, die Erschwerung der Arbeit der Kontrollkommission, das Verstecken von Massenvernichtungskapazitäten etc. wurde dann Mitte 2002 aktiviert – und dies bis weit nach Beginn des Krieges: Der Irak verfüge nach wie vor über ein **großes Arsenal von vor allem B- und C-Waffen**.

Jeder Punkt, den bspw. der britische Premierminister Blair im November 2002 als angeblichen Beweis vorbrachte, ist von der UNMOVIC (UN-Kommission

---

<sup>1</sup> Selbst der ehem. Generalstabschef Israels, Shaul Mofaz, erklärte im November 2002, dass von Irak aus keine Gefahr für Israel ausgehe. SM ist bislang nicht als Freund Iraks in Erscheinung getreten. (jW v. 27.1.03, Int. mit M. Brumlik)

für die Waffenkontrollen im Irak) widerlegt worden. Nur ging das in Deutschland unter.<sup>2</sup> (In diesem Zusammenhang: erinnert sich bspw. noch jemand an die Inszenierung der „Brutkastenaffäre“ gegen den Irak, just 12 Jahre vorher?) Auch was Außenminister Powell (FAZ vom 4.2.2003) kurz vor Beginn des Bombardements als „zwingende Beweise“ für den angeblichen Besitz von Massenvernichtungswaffen im Irak vorbrachte, war ist schlicht lächerlich; er stützte sich u.a. auf Telefongesprächs-Fetzen; eine angebliche Produktionsstätte von B- und C-Waffen erwies sich als Auto-„Klitsche“... (Im Herbst 2005 sollte Powell, seines Amtes verlustig gegangen, sich für seine Demagogie entschuldigen.)

### **Auch noch betreffend die Vorgeschichte des Krieges: Was hätte der Irak noch alles tun sollen, um einen Krieg zu vermeiden?**

- er hat die Waffenkontrollure wieder eingeladen (die er übrigens 1998 nicht ausgewiesen hatte, dies ist unwahr! – es handelte sich um eine CIA-Provokation);
- er hat 2003 die CIA eingeladen, an der Arbeit der Kontrolleure teilzunehmen;
- er hat NaturwissenschaftlerInnen als Gesprächspartner der Blix-Kommission zur Verfügung gestellt;
- er hat (11.2.03) Überflüge des Spionageflugzeugs der USA (U-2) zugelassen...
- er hat die Produktion von Massenvernichtungswaffen offiziell verbieten lassen (14.2.2003);
- er hat (23.2.03) dem Einsatz der deutschen Überwachungsdrohnen „Luna“ und französischer Mirage IV-Aufklärungs-Flugzeuge zugestimmt.
- Schließlich, als die USA verlangten, Hussein solle ins Exil gehen (nebenbei bemerkt: welch´ eine Hybris!) und ein „Ultimatum“ aussprach, wurde gleichzeitig verkündet, man werde dennoch mit dem Krieg beginnen. (11.3.2003)

Parallel sammelte die US-Regierung in den Nachbarländern des Irak (so in Kuwait, aber auch bei Deutschlands NATO-Partner Ungarn) **Exil-Irakis**, um sie auf subversive Tätigkeiten im Lande und auf eine „**Nach-Hussein-Ära**“ vorzubereiten. (Einmischung in innere Angelegenheiten heißt dies im Recht. Man stelle sich vor, die US-Regierung betreibe Derartiges an der französisch-katalanischen oder -baskischen Grenze zu Spanien...)

---

<sup>2</sup> Großbritanniens Tony Blair tat sich als Investigator hervor: In der 1. Februar-Woche brachte Blair noch einmal „Beweise“ gegen den Irak (betr. Massenvernichtungswaffen) vor. Es handelt sich hierbei um eine Pol.-Wiss.-Diplom-Arbeit aus dem Jahr 1991, mit allen Fehlern von damals... Am 5.2.2003 hat der britische Geheimdienst übrigens T. Blair noch einmal auf das Heftigste widersprochen. Der Irak habe definitiv keine Verbindungen zu Al Qaida!

Ebenso **infam** ist die Ankündigung, das „Versprechen“ an die Adresse der arabischen Völker, nach einem erfolgreichen Irak-Krieg werde man einen **palästinensischen** Staat schaffen. (Dazu Ex-Außen-Minister K. Kinkel in „Welt“ v.5.3.03: „Ein Palästinenserstaat ist notwendig, der muss möglichst bald kommen. Dazu braucht es allerdings keinen Irak-Krieg.“)

### **Grundsätzlich gilt für die US-Politik unter Bush (jun.):**

Die Regierung Bush hat nach dem 11. September 2001 mit ihrer Rede vom „**Krieg**“ gegen die USA und dem notwendigerweise langen Abwehrkampf hiergegen eine Legitimationsgrundlage zu schaffen versucht für eine Politik der „**permanenten Intervention**“. (Nicht vergessen: Es lagen Pläne zum Angriff auf Afghanistan bereits vor dem 11.9.2001 vor...)

Auch eine neue Welle der **Aufrüstung** ist hiermit verbunden. Das gigantische US-Rüstungsprogramm National Missile Defense (NMD) bspw. dient nicht der Abwehr von Angriffen von vermeintlichen „Schurkenstaaten“, es dient in Wirklichkeit der **Absicherung einer weltumfassenden Interventionsfähigkeit** der USA.

Insgesamt werden die USA (290 Mio. Einwohner) ihre **Rüstungsausgaben** 2006 auf unvorstellbare **450 Milliarden US-\$** erhöhen (zum Vergleich: Der bundesdeutsche (82 Mio. Einwohner) **Gesamthaushalt** für 2005 betrug umgerechnet ca. 290 Mrd. \$, die Rüstungsausgaben machten umgerechnet ca. 35 Mrd. aus.)

## **2. Die Rolle des Erdöls und die geostrategische Lage des Irak**

a) Der Irak besitzt gewaltige **Ölreserven**, dies um so mehr, als das Land derzeit – auf Grund der Spätfolgen des UN-Embargos der 90er Jahre und der aktuellen Widerstandsaktionen gegen die US-Besatzung - nur wenig Öl fördert. Anfang 2006 fördert (FAZ v. 4.1.2006) das Land lediglich 1,1 Mio. Fass pro Tag, zu Zeiten des Oil-for-Food-Programmes unter Hussein lag die Fördermenge zeitweise bei 2,5 Mio. Fass/Tag.

b) Möglich wäre eine Förderung von mindestens 6 Mio. Fass/Tag, womit die Kriegsstrategen im Pentagon auch sicherlich gerechnet haben.

c) In etwa 10 Jahren, wenn die Vorräte in Europa, Afrika, Lateinamerika sowie den USA zur Neige gehen, werden die Vorräte des Irak (ca. 220 Mrd. Barrel, manche Schätzungen gehen gar bis 300 Mrd.) noch mehr an Bedeutung gewinnen und vermutlich etwa ein Viertel **der Weltvorräte** (oder mehr) ausmachen – zu bedenken ist hierbei, dass das Land während des UN-Embargos und auch aktuell keine Suche nach neuen Quellen unternommen hat....

d) Der Irak hatte vor dem Krieg für die Zeit nach dem Embargo nur **Ausbeutungsverträge** mit Frankreich, Russland und der VR China (und wohl

mit der VR Vietnam) abgeschlossen – nicht aber mit US-Unternehmen. Dies hatte eine „schlechte Presse“ in den USA.

e) Die **USA machen mit 4 % (!) der Erdbevölkerung derzeit ca. 25,5 % (!) des Weltölverbrauches** aus, so viel wie D, JAP, RUS und F zusammen...; die Vorräte der USA betragen aber nur ca. 8 %, sind also absehbar endlich.

f) Hinzu kommt: Der Irak war den USA immer ein Dorn im Auge, weil er fortwährend versuchte, die OPEC als **Preis-Stabilisator** aufrecht zu erhalten.

g) Würde der **Öl-Preis** im Nach-Kriegs-Irak mit der Dominanz US-amerikanischer Förderunternehmen von zu Zeiten des Kriegsbeginns ca. 30 \$/Barrel (heute, im Juni 2006, über 60 \$) nur um 10 \$ **fallen**, summierten sich die Einsparungen für die US-Wirtschaft eingeschlossen Folgewirkungen auf mehrere 100 Mrd. \$.

h) Dem gegenüber standen zu Beginn der Invasion geschätzte **Kriegskosten des 2003er Krieges** (für die USA!) von 100 – 200 Mrd. \$...

**Mein Fazit: Der Krieg wurde und wird –**

- **neben geopolitischen Erwägungen („neue Weltordnung“)**
- **und dem US-Versuch, die unsichere Basis in Saudi-Arabien durch eine sicherere zu ersetzen –**
- **wesentlich geführt zur Absicherung der Ölzufuhr der USA. Alle weiteren „Begründungen“ sind Versuche, ein legitimierendes Feindbild zu konstruieren.**

Wenn nun die neue **NATO-Doktrin** hinzugenommen wird, in der die USA (Mai 1999) verabschieden ließen, dass die US-dominierte NATO **nicht mehr ein kollektives Verteidigungsbündnis**, zudem auf den **nordatlantischen Raum** begrenzt sei, sondern ein Organ der **weltweiten Interessenvertretung**, und der ungehinderte Zugang zu Energieressourcen hier offen genannt wird, wird die Lage klarer.

**Gibt es einen Ausweg aus der Öl-,Krise“?**

Nur ein **grundlegender ökologischer Umbau** würde die Begehrlichkeiten gegenüber dem Öl, das die Konfliktlage im Nahen Osten in Wirklichkeit dominiert, bei uns erheblich abmindern. In zehn Jahren werden die Ölvorräte in weiten Teilen der Erde zu Neige gehen, nur der Nahe Osten steht dann noch mit großen Mengen zu Verfügung. Dieser ökologische Umbau erscheint in den USA besonders machbar: Solar- wie Windenergie ist zuhauf vorhanden... Dazu kommt – wie hierzulande – ein gigantisches Potential an Biogas.

Es scheint aber, dass, anders als in Westeuropa, v.a. in Skandinavien und bspw. Deutschland, eine **starke (Öl-)Lobby in den USA** verhindert, dass alternative Energien in großem Maße staatlich gefördert werden (gute Quelle: ND v. 7./8.6.2003).

**3. Zur Rolle der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung Schröder/Fischer**

Konnte man Schröder/Fischer im Jahre 2003 trauen? Handelte es sich bei der Weigerung, an der Seite der US-britischen Koalition in den Krieg einzutreten, um mehr als eine taktische Wende? Lag ein Strategiewandel vor, hin (= zurück) zur Dominanz ziviler Konfliktlösungslogik der westdeutschen Vor-Wende-Ära? **Der Jugoslawien- und Afghanistan-Krieg** („uneingeschränkte Solidarität mit den USA“, BK Schröder nach dem 11.9.2001) sind bis heute nicht aufgearbeitet. Auch in der Frage der US- und GB-Bombardements in den **„Flugverbotszonen“ im Irak** (die vom UN-Sicherheitsrat nie gedeckt wurden) gab es bis zuletzt kein Bedauern, keinen Rückzug von der US-freundlichen Position.

Diese Bundesregierung war nicht naiv. Sie trat auch nicht für eine Sicherheitspolitik ein, die die Erhaltung des Friedens zum obersten Prinzip erklärte. Wenn sie sich der US-Strategie gegen den Irak entzog, bedeutete dies lediglich, dass sie diesen Konflikt „nicht jetzt und nicht unter der Führung der USA“ (Schröder) mitmachen wollte. Nicht zufällig mag Gerhard Schröder auch die Rede vom „deutschen Weg“ herausgerutscht sein... Hegemoniale Vorstellungen verfolgte auch die Berliner Regierung. Hiervon zeugte und zeugt zum einen der stetige Umbau der Bundeswehr von einer Verteidigungsarmee zu einer interventionsfähigen Streitmacht: Der Eurofighter wird gebaut, der Militär-Airbus wird, wengleich in kleinerer Stückzahl, bestellt, die riesige Masse der Panzer wird - oft an Entwicklungsländer - verkauft. Mit Frankreich wird nun ein Satellitensystem zur erdweiten Aufklärung und Interventionsvorbereitung Intervention gebaut.

Diese Bundesregierung ist nicht naiv. Sie tritt auch nicht für eine grundsätzliche Änderung der Politik-Logik hin zu



zivilisatorischen und krisenpräventiven Mitteln ein. Auch ist die Bundesrepublik führend bei den Versuchen und Vorbereitungen einer Militarisierung der EU beteiligt.

Das Ganze wird dann klarer, wenn der deutsche Minister Struck wiederholt (FAZ v. 24.2.2003) sagt: „Die Sicherheit der Bundesrepublik wird auch am Hindukusch verteidigt.“<sup>3</sup> Nie aus der Argumentation lassen sollte man das Grundgesetz, wo es im Art. 87a nach wie vor heißt: „Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf.“ Dies ist, allen Änderungen des NATO-Statuts zum Trotz, in Deutschland geltendes Verfassungsrecht. Und darüber hinaus: Haben sich die Schöpfer der 1949 verabschiedeten Verfassung etwa nichts dabei gedacht, als sie vor dem Hintergrund des von Deutschland zu verantwortenden Angriffskrieges seinerzeit auf die erneute Wiederbewaffnung ganz verzichteten?

Die Bundesregierung steckt indirekt im Irak-Konflikt drin, und auch die folgenden Punkte lassen erhebliche Zweifel an ihrem wirklichen Politikwechsel, an einem Strategiewechsel also, aufkommen:

- a) nach wie vor sind die Spürpanzer „Fuchs“ im Krisengebiet stationiert; in einem Ernstfall wären sie auch im Interesse der USA eingesetzt worden;
- b) die AWACS-Flugzeuge (1/3 der Besatzung sind BW-Soldaten) wurden ins Krisengebiet verlegt und schon vorher eingesetzt;
- c) die BW hat Bewachungsaufgaben für die US-Army und ihre Standorte in Deutschland übernommen – für in den Irak abgezogene Truppenteile.
- d) Der Export/Verkauf der „Patriot“-Raketen an Israel und die Türkei bedeutete ein weiteres Risiko des Hineinschlidderns der hellrot-grünen Regierung in den Krieg.

Was die USA taten 2002/03, war die völkerrechtswidrige Vorbereitung eines Angriffskrieges (schon dessen Androhung ist verboten!). Für all' diese Lagen gilt die souveräne deutsche Selbstbestimmung, d.h. die Regierung unterliegt keinerlei Zwängen, sie könnte sich diesen Mechanismen entziehen. Und hätte dies tun müssen!<sup>4</sup>

Nach dem Beginn des grauenvollen Bombens galt dies umso mehr!

---

<sup>3</sup> Begonnen hat der Schwenk der bundesdeutschen Sicherheitspolitik indes mit den „Sicherheitspolitischen Richtlinien“ von 1992 unter Minister Stoltenberg.

<sup>4</sup> Dies wurde eindrucklich bestätigt im Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom Sommer 2005 zugunsten des von der BW degradierten Major Florian Pfaff.

Aber: Man wird den Verdacht nicht los, dass die Regierung nicht mit der nötigen Entschlossenheit zu Werke gehen wollte.

Grundsätzlich musste die Politik des „**alten Europa**“ (US-Verteidigungs-Minister Rumsfeld, 30.1.2003) sicherlich begrüßt und nachhaltig unterstützt werden: Das Bremsen der unheilvollen Koalition Bush/Blair, das Pochen auf die alleinige Kompetenz des UN-Sicherheitsrates (sowieso und uneingeschränkt, und noch stärker nach dem Beginn des Krieges), jedoch sollten nie die hinter dem Berliner (und Pariser) Agieren stehenden Interessen aus dem Blick geraten. Und diese waren differenziert.

#### **4. Zur Erinnerung an das Völkerrecht:**

Nur in zwei Fällen erlaubt die UN-Charta ein militärisches Agieren:

a) im Falle der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung im Rahmen eines Bündnisses und

b) im Fall, dass der UN-Sicherheitsrat (und nur der besitzt das Gewaltmonopol) zur Herstellung des Friedens militärische Maßnahmen anordnet.

Wir haben es also beim Krieg der USA und Großbritanniens mit einem nur von Wenigen bestrittenen **Völkerrechtsbruch** zu tun. Einen „Präventivkrieg“ sieht das Völkerrecht ebenso wenig vor. Allerdings wird dieser Fakt nur wenig diskutiert in der Öffentlichkeit.

Zudem, sehr wichtig: Das Verhalten der USA (und auch das Taktieren der Russland, Frankreich etc. um die Verabschiedung der Resolution 1441) haben die UNO weiter abgewertet. Und das nach der Katastrophe des Jugoslawienkrieges...

#### **5. Die Rolle der Medien ist wieder einmal undurchsichtig.**

Wie ist zu erklären, dass in den deutschen Medien vor allem von den **Behinderungen** der Blix-Kontrollkommission und von dessen Zweifeln an der Kooperationswilligkeit die Rede war (und die ganze Welt schon vor dem Ende der „Geduld“ der Bushs und Blairs zu zittern schien...), in der „New York Times“ am 31. Januar 2003 in einem Interview mit dem schwedischen Diplomaten aber bspw. zu lesen war:

a) der Irak habe seiner Kenntnis nach **keine** Verbindung zum Terrornetzwerk Al Qaida,

b) Bagdad **verstecke**, anders als von US-Außenminister Powell behauptet, **keine** Anlagen vor dem UN-Kontrollleuren;

c) Auch werden keine irakischen **Geheimdienstagenten** als Wissenschaftler gegenüber den US-Behörden ausgegeben.

d) Schließlich widersprach Blix den Behauptungen von US-Präsident Bush, ein Krieg gegen den Irak könne einen **groß angelegten irakischen Anschlag** mit atomaren, biologischen und chemischen Waffen verhindern. Die bisherige Bilanz der Inspektionen rechtfertige keinen Angriff, so Blix.



Die Front der Medien ist und war bei weitem nicht so undifferenziert wie vor dem Jugoslawienkrieg von 1999, dennoch müssen Fragen gestellt werden. Die unverhüllte **Kriegstreiberei der FAZ** (so beispielgebend am 11. und 12.2.03 im Feuilleton) war und ist allerdings beunruhigend.

## 6. Die Gegenkräfte gegen den Irak-Krieg

waren hierzulande und in den USA durchaus präsent. Es gab vielerlei Motive, sich an der Bewegung gegen den Krieg zu beteiligen: Pazifistische, christliche, humanitäre und andere.

Insbesondere in den USA entwickelte sich ab Anfang Februar 2003 eine differenzierte Bewegung, aus Intellektuellen, KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen – und natürlich den einschlägig aktiven NGOs. Robert Fisk, Susan Sontag und Noam Chomsky seien nur exemplarisch genannt.

## 7. Man sollte nur folgende politische Fallen unbedingt umgehen,

die allesamt das Ziel haben, Krieg ins Massenbewusstsein zu implantieren als „normaler“ Politik-Vollzug...

a) **Den plumpen Antiamerikanismus** „Die“ USA und „die“ AmerikanerInnen steckten ebenso wenig hinter dem Kriegstreiben wie „die“ BritInnen. Im Gegenteil: In beiden Ländern entwickelte sich in der Bevölkerung derzeit eine starke Gegenkraft zu den Regierungen. (Ganz abgesehen davon, dass „Amerika“ nicht die USA ist...) Zu analysieren sind immer die **treibenden Kräfte und die Interessen**, die eine bestimmte Politik zu realisieren versuchen.

b) **Die Hoffnung auf eine EU-Militarisierung**  
Abseits des Medienrummels machen sich namhafte politische Kreise einzelner **EU-Staaten**, allen voran Frankreich und die Bundesrepublik, aber auch Griechenland, Italien (und auch Österreich), Gedanken, ob sie sich das nächste Mal wieder aus einer Position minderer Rüstungsstärke einfach von den USA in eine derartige Auseinandersetzung hineinziehen lassen. Eine Aufrüstung der EU wird hier (sh. den Verfassungsentwurf von 2004) offen angestrebt. Wobei die Frage zu stellen ist, ob eine **Neuaufteilung der Erde in Einflusszonen der USA und einer militarisierten EU** (Stichwort: GASP) die Welt friedlicher machen würde...

Ein Vergleich mit der Zeit des Kalten Kriegs und des atomaren Patts der 70er und 80er Jahre hinkt nämlich an einer entscheidenden Stelle: Die USA und EU sitzen politisch und ökonomisch in einem, dem marktwirtschaftlich-kapitalistischen Boot. Hier ginge es wirklich nur noch um eine reine

ökonomische Aufteilung der Erde unter den Führungsmächten der Welt des "freien" Handels...

### **Die mögliche Alternative:**

Die immer mächtiger werdende **EU (500 Millionen ProduzentInnen/KonsumentInnen!)** sollte sich schleunigst von einer derartigen Politikanlage abgrenzen und durch eine **neue Entwicklungs- und Handelspolitik** (fairer Handel, Entschuldung etc.) eine andere Logik in den internationalen Beziehungen vorgeben. Dies entspricht den Erfordernissen einer Erde, auf der täglich 50 - 70.000 Menschen verhungern und weitere 25.000 Menschen infolge verunreinigten Wassers ihr Augenlicht verlieren, eher als Hochrüstung und Hegemonialpolitik. (Konkrete Ideen folgen am Ende des Skripts.)

### **c) Die Perspektive: „Ja, wenn denn ein kurzer, chirurgischer Schlag möglich wäre..., um den Diktator zu beseitigen – ja dann...“**

Dies haben die Militärstrategen seit 15 Jahren im Sprachgebrauch.

Abgesehen davon, dass es diese Möglichkeit nicht gibt (sh. 2. Golf-Krieg, Jugoslawien-Krieg, Afghanistan-Krieg...) – lösen auch chirurgische Schläge kein politisches Problem.

Folgende Fakten aus dem 2. Golfkrieg (nach der Invasion in Kuwait) sind nicht sonderlich bekannt:

- 150.000 tote Irakis und
- weit über 150.000 durch die (mit abgereichertem Uran versehene) DU-Munition verstrahlte Soldaten auf beiden Seiten.
- Die Zerstörung fast der gesamten Infrastruktur des Irak...

Die irakische Infrastruktur, die immer noch unter den Schäden des Krieges von 1991 litt, sich freilich auf eine Art „Schattenwirtschaft unter Embargo-Bedingungen“ (W. Sommerfeld) eingerichtet hatte, wurde nach 2003 und wird fast täglich erneut in Schutt und Asche gelegt.

Ein Beispiel aus der Kriegs-Nacht zum 28.3.03: 1.500 Einsätze wurden geflogen, davon 600 Kampfeinsätze.

**Nur 100 der 600 angegriffenen Ziele waren vorher ausgewählt**, der Rest fiel der Willkür der Piloten anheim... (soviel auch zum „chirurgischen Krieg“)

Allerdings wurde von dem 2003 scheinbar so rasch erreichten Ende der großen Kampfhandlungen die Illusion von den erfolgreichen „**Blitzkriegen**“ genährt.

Hans-Magnus Enzensberger zählte bspw. zu den Bejublern dieser Politik (FAZ 15.4.03)

**d) „Gute Tote“ versus „Schlechte Tote“ („worthy victims“).**

Bei den Berechnungen des 2. Goldkrieges (Februar 1991) ist immer nur die Rede von den wenigen Hundert Toten auf der Seite der Alliierten...

Die mehr als 150.000 auf irakischer Seite kommen in den Kriegs- und Medienberichten zumeist einfach nicht vor. (Auch nicht die von der UNO auf 20. – 30.000 geschätzten getöteten ZivilistInnen...)

Beim Jugoslawien-Krieg war ebenfalls nicht die Rede von den Toten der Gegenseite, auch nicht von den Zivil-Toten der „Kollateralschäden“...

**e) „Es fehlt ein ´ Nach-Kriegs-Szenario´ (manchmal auch ´Ausstiegs-Szenario´ genannt)“**

Selbst wenn es dies gäbe: Das Völkerrecht würde verletzt, Elend produziert etc. Die Schwelle zum Kriegführen weiter gesenkt!

**f) „Krieg ist gerechtfertigt, wenn man etwas findet...“**

Nein, auch dann nicht! (Hier muss man BK Schröder unbedingt zustimmen).

Dann müssen diese Waffen eben zerstört werden. Die Frage muss darüber hinaus gestellt werden: **Wer, d.h. welche Länder und Unternehmen, ermöglichten es dem Irak und seinem Regime überhaupt, derartige Technologien zu realisieren? USA, D, F, RUS...**

**Und der Proliferationsprozess ist ungebrochen (sh. Indien, Pakistan, Israel...).**

**8. Gibt es überhaupt einen „guten“, einen gerechtfertigten Krieg?**

„Die Welt ist nun mal nicht friedlich!“ hört man allenthalben in politischen Diskussionen. Mit einem häufigen Verweis auf die Befreiung vom Faschismus in den 40er Jahren. Das Völkerrecht (s.o.) sieht aus gutem Grund nur zwei Möglichkeiten des Waffeneinsatzes vor. Wenn man berücksichtigt, dass 80 – 90 % aller militärischen Konflikte ihre Ursachen in der ungleichen und ungerechten Verteilung des Reichtums auf der Erde haben, wird deutlich, was zu tun ist. Frankreichs Staatspräsident Chirac bspw. distanzierte sich nach dem 11. September 2001 vom „Kreuzzug“ der USA und von der bedingungslosen Verpflichtung zum Einsatz an der Seite der USA mit bemerkenswerten Worten. Chirac fragte (vor der UNESCO): „Hat der Westen das Gefühl vermittelt, er wolle eine im wesentlichen materialistische Kultur durchsetzen, die vom größten Teil der Menschheit als aggressiv empfunden wird, weil sie ihm nur zusehen oder beiwohnen kann, ohne Zugang dazu zu haben?“ Chirac forderte eine Wiederstärkung der UNO und den

Kampf gegen die Armut: „Wir sehen, dass es eine Verkettung zwischen Terrorismus und Fanatismus gibt“; Ignoranz, Not, Demütigungen und Enttäuschungen seien der Nährboden des Fanatismus.

Russlands Präsident Putin forderte die westlichen Staaten Ende September 2001, bevor Russland in die „Anti-Terror-Allianz“ eintrat, auf, nicht wie eine „Gruppe von Banditen“ zu agieren, Belgiens Außenminister (der amtierende Ratsvorsitzende der EU) mahnte zur Besonnenheit, der Papst (CNN 16.9.2001) rief Bush auf, nicht zurückzuschlagen, sondern sich der Sache der Gerechtigkeit und des Friedens mit vollem Engagement zu widmen.

Auch ein Blick auf den **2. Weltkrieg** als Befreiungskrieg vom Faschismus sollte differenziert vorgenommen werden:

- Wer hat Hitler in Deutschland 1930 ff. aufgebaut, und mit welcher Perspektive?
- Wer hat Hitler und den hinter ihm stehenden Triebkräften in 1938 den Aufstieg ermöglicht?
- Warum haben die Westmächte die Intervention in der Bretagne so lange hinausgezögert...?

Also: Hätte man Hitler, den deutschen Faschismus und den Zweiten Weltkrieg nicht verhindern können?

## 9. Zum Kriegsverlauf

Die Wirkung auf die irakische Bevölkerung schien zu Beginn des Krieges offen. **Die These, es handelte sich um einen Krieg gegen einen Diktator und nicht gegen ein Volk, verlor jedoch mit den gewaltigen Zerstörungen an Glaubwürdigkeit.**

### **Ein Wort zu den Plünderungen des Jahres 2003: Was wurde da geplündert?**

Die Bilder sind bekannt: Da wurden im Irak, vor allem in Bagdad, Läden geplündert, alle möglichen Lager, Krankenhäuser auch, Bibliotheken in Brand gesteckt und das irakische Nationalmuseum.

„Wo gehobelt wird, da fallen Späne“ hörte man allenthalben die Stammtische raunzen. Wobei man beim Zerfleddern von Krankenhäusern schon nachdenklich wird... Die Eroberungstruppen aus den USA und Großbritannien standen mit abgesenkten Waffen und sahen dem Treiben zu. Zwei

Institutionen waren ursprünglich vom Marodieren ausgenommen: Das Öl- und das Innenministerium. „Honi soit qui mal y pense...“

Was war so irritierend am Treiben der Irakis? Was am Verhalten der alliierten Truppen und - nicht zu vergessen - ihrer Kommandeure und deren politischer Führung? Plündern ist ein **Kriegsverbrechen**. In früheren Kriegen taten es die obsiegenden, erobernden Truppen. Sind die US-Soldaten, und ist die politische Führung der USA und Großbritanniens, einfach kulturlos, dass ihnen bspw. historische Zeugnisse Mesopotamiens und Babylonien nichts bedeuten? Ich glaube dies nicht.

Es gab auch Fernsehbilder von US-Panzern, die die Türen von öffentlichen Gebäuden einrissen und Aussagen skandinavischer Wissenschaftler, die beobachtet haben, dass US-Soldaten - eben nach der Beseitigung der Hürden - die Plünderer einladen, sich doch zu bedienen. Natürlich plünderten nicht die US- und britischen Truppen. Und hier beginnt die Perfidie der Affaire. Die obsiegenden Truppen überließen es den Irakis selbst, ihre Kunstschatze zu zerstören und sie zu rauben. Sie überließen es der irakischen Bevölkerung, sich ihres kulturellen Erbes zu entledigen, dessen Wurzeln hunderte Male tiefer reichen als die Regierungszeit des verhassten Diktators. Sie überließen es der besiegten Bevölkerung, **sich selbst ihrer Geschichte**, ihrer **Identität** zu berauben und diese zu zerstören.

Auf welchem Fundament sollte denn ein Neuanfang, eine Demokratie im Irak gegründet sein? „Divide et impera – Teile und herrsche“ – ein Politikmuster nimmt seinen Weg. Dieser Weg führte in den vergangenen Jahrzehnten über Chile, Nicaragua, Jugoslawien (insbesondere Kosovo) und zuletzt Afghanistan. Um nur wenige Stationen zu nennen. Zurück bleiben zerrüttete, zerstörte Gesellschaften.

Walter Sommerfeld berichtete am 13. Februar 2006 in der Ringvorlesung von ZfK/ISEM erneut von seinen eindrücklichen Beobachtungen unmittelbar nach dem Ende der Hauptphase der Kriegshandlungen im Frühjahr 2003: Da konnten sich US- und britische Soldaten völlig frei und unbedroht auf den Straßen bspw. Bagdads bewegen. Dies hat sich bis heute, Frühjahr 2006, völlig verändert: Bis heute haben allein die US-Truppen über 2.000 Soldaten verloren (hinzu kommen ca. 16.000 Verwundete, FAZ v. 11.1.06), das Gros nach Beendigung der offiziellen

Kampfhandlungen! Das Land befindet sich in einem Aufstand gegen die Besatzer.

Die Gründe hierfür sind vielschichtig:

- Die Besatzer haben sich außerstande gezeigt, die Zerstörungen insbesondere an der irakischen Infrastruktur zu beheben; Unabhängige Gutachter im Auswärtigen Ausschuss des US-Senats zogen am 8. Februar 2006 (jW v. 10.2.2006) eine katastrophale Bilanz.
- Hingegen hatten USA und GB der irakischen Bevölkerung große Hoffnungen auf Demokratie und Wohlstand gemacht. Dies gegenüber einer Bevölkerung, die nach den Entbehrungen eines (völlig verfehlten) 12jährigen UN-Embargos ein übergroßes Interesse an einer Wiederherstellung der Verhältnisse vor 1991 hatten, als das Land Züge eines Schwellenlandes zeigte.
- Die Besatzer schickten nach den Kampfhandlungen viele hunderttausend Soldaten nach Hause, ohne ihnen eine berufliche Perspektive zu eröffnen; das Gros der heutigen Anschläge, ca. 80 (!) pro Tag (Neues Deutschland v. 11./12.2.2006), geht auf Kosten dieser entlassenen Soldaten. Der Aufstand hat an Intensität allein zwischen März 2004 und Dezember 2005 um 250 Prozent zugenommen.
- Die „Ent-Baathisierung“, d.h. die Säuberung staatlicher Institutionen von Mitgliedern der jahrzehntelang herrschenden Baath-Partei, geschah ohne jedes Feingefühl. So entstand zum einen eine Solidarisierung mit diesen, zum anderen fehlte es teilweise an Fachleuten.
- Insbesondere betreffend die Wirtschaftspolitik zeigte sich die US-britische Besatzungsmacht unfähig. Kriegsgewinnler machten Riesengewinne, der Staat jedoch darbt; über lange Monate wurden keine Steuern, Zölle und andere Abgaben erhoben.
- Die Besatzungspolitik hatte u.a. im Zuge des „divide et impera“ eine religiöse Entfremdung zwischen den sunnitischen und schiitischen Bevölkerungsteilen zur Folge (was zuvor kein relevantes Thema in der politischen Kultur des Landes gewesen war).

Die **Kriegskosten** werden erwartungsgemäß höchst unterschiedlich angesetzt. Während die US-Regierung die Kosten bis Ende 2005 (FAZ v. 11.1.2006) auf immerhin 173 Mrd. US-\$ bezifferte, kam die Harvard-Arbeitsgruppe des



Nobelpreisträgers Joseph E. Stiglitz und der Dozentin Linda Bilmes zu völlig anderen Summen: Sie schätzen die Gesamtkosten bis 2010, d.h. in vier Jahren, auf ca. 2.000 Mrd. US- $\text{\$}$ ; sie berechnen hier ein nicht nur die direkten Militäraufwendungen, sondern auch Kosten des Wiederaufbaus, der Behandlung und Pflege der 16.000 bis dato verwundeten und verletzten Soldaten, nicht zuletzt die negativen Auswirkungen des gestiegenen Ölpreises für die US-Wirtschaft. (Zum Vergleich: Deutschland wendet derzeit etwa 35 Mrd.  $\text{\$}$  für Militär auf, die EU 25-Länder gemeinsam ca. 200 Mrd.  $\text{\$}$ ; der „normale“ US-Militärhaushalt beziffert sich auf ca. 450 Mrd.  $\text{\$}$ /Jahr.)

## 10. Überlegungen betr.: Auswege aus der derzeitigen Konfliktlage

10.1 Die Besatzungstruppen sollten sobald wie möglich das Land verlassen. Die Einsetzung eines Marionettenregimes hat im übrigen schon in Afghanistan schlechte Resultate gebracht.

**Es kann nur eine zivile Internationalisierung der Konfliktlösung helfen. Dies mit Hilfe der UNO, und ohne Beteiligung von Ländern, die konkrete Interessen im Irak verfolgen.**

10.2 Nach dem Abzug der Besatzertruppen müssen erneut Wahlen abgehalten werden.

10.3. Statt militärisch innerhalb der EU aufzurüsten, sollten Deutschland und Frankreich die Initiative zur Initiierung einer **internationalen Ölkonferenz** („Freitag“, vom 31.1.2003) ergreifen. „In ihr könnten Vorschläge für ein weltweit gerechtes Ölregime unterbreitet werden, das keiner anderen Gewalt als der UNO untersteht. Auch wenn der verbrecherische Krieg trotzdem begonnen wird, kann kein US-Präsident einem solchen Gegenwind auf Dauer trotzen.“

10.4 Wenn man überlegt, wer S. Hussein und sein Regime politisch aufgebaut und mit Waffen versorgt hat, wenn man an die UCKs in Kosovo und Mazedonien denkt, an die Mudschahedin und die Taleban in Afghanistan, an die Al Qaida in Saudi Arabien etc.: Ein **Ende des Rüstungsexports** muss ganz oben auf der Agenda stehen, wie auch ein **Ende der Proliferation** von High-tech, mit deren Hilfe man Waffen bauen kann. Auch hier stößt man freilich auf die Grenzen der Logik unseres Wirtschaftssystems...  
Aber die **EU** könnte Zeichen setzen!

10.5 In Europa muss nachgedacht werden über das **Verhältnis zur US-Politik** als ganzer. Arundhati Roy (Indien) hierzu: „*Die Revolution der globalen Allmacht wird in sich zusammenfallen, wenn wir uns weigern, das zu kaufen, was sie verkauft: Ihre Ideen, ihre Geschichtsversion, ihre Kriege, ihre Waffen, ihre Vorstellung von Unvermeidlichkeit. Denkt daran: Sie brauchen uns mehr als wie sie. Eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist unterwegs. An einem ruhigen Tag kann ich ihr Atmen hören.*“ (Freitag v. 7.2.03)

**Weitere Informationen zum Irak:**

Fläche: 438.000 qkm (D 357.000, F 544.000);

Einw.: 26 Mio. Einw. (D 82 Mio., F 61 Mio.);

Bevölkerungsdichte: 62 Einw./qkm (D 230/qkm, F 107/qkm)

Bev.-Zusammensetzung: 80 % AraberInnen, 15 % KurdInnen; TurkmenInnen, AramäerInnen

Sprache: Arabisch

Religionszugehörigkeit: Sunniten 32 %, Schiiten 64 %.

Alphabetisierungsgrad: 57 %

Lebenserwartung: Seit 1991 drastisch im Fallen! (1,5 Mio. Tote durch Embargo-Folgen,

Unterernährung der Kinder mit den bekannten Spätfolgen, etc...)

**PD Dr. J.M. Becker**

Tel: 0049/6421/23706 u. /171 47 396 48

Friedrichstraße 2, D - 35037 Marburg FRG/RFA

[jbecker@staff.uni-marburg.de](mailto:jbecker@staff.uni-marburg.de)

<http://staff-www.uni-marburg.de/~becker1>